



Abend-

Zeitung.

205.

Freitag, am 27. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Eb. Hell.]

Waterländische Bilder, von Wilhelm Köhler.

1. Dessau.

Wo von der Berge Gipfel grüne Neben  
Herniederblicken zu des Rheines Wogen,  
Wo Thürme uns und hochgewölbte Bogen  
Von fernem, kräft'gen Zeiten Kunde geben:

Wohl mag ein solcher Anblick uns erheben!  
Doch wer's Idyll dem Epos vorgezogen —  
Wär' er nur ein Mal unser Land durchflogen —  
In Frieden würd' er friedlich bei uns leben! —

Wie eine Laub' in blüh'nden Gartenauen  
Ist Dessau, hell und freundlich anzuschauen,  
Und Fürst und Bürger eint ein schönes  
Vand.

Mag manche Stadt sich groß und prächtig preisen,  
Verdient doch sie die zierliche zu heißen,  
Und emsig sorgt für sie des Pflegers Hand.

2. Der Georgengarten.

Der Sphinx feierliches, ernstes Schweigen —  
Die sinnend ruh'n am unverschloßnen Thor —  
Liegt auf den grünen, dichtbelaubten Zweigen,  
Nur unterbrochen durch der Vögel Chor.

Aus Blütenkronen, die sich grüßend neigen,  
Blickt bald ein Tempel, eine Villa vor,  
Und was in diesem Tempe sich mag zeigen,  
Vom Geist des Schöpfers spricht's, der sich's erkor.

Wem schlägt das Herz nicht höher und entzückt,  
Wenn er von Wallwitzberges Höhe blickt,  
Die Sonne grüßt mit ihren Siegesstrahlen!  
Wie sie sich taucht mit ihren Feuerturben  
Tief in der Elbe sanft bewegte Fluthen,  
Daß purpurfarben sich die Wellen mahlen.

3-4. Der Gottesacker.

In tiefer Stille ruht die Friedenspforte,  
Scheimnißvoll umweht von Fichten nur;  
Ernst schreit' ich durch. Bin ich am Todesorte?  
Nein, mich umfängt die schönste Blumenflur.

Ich wende mich; da glänzen mir die Worte  
Vom Porcius! „Tod ist nicht Tod, ist nur  
Veredlung sterblicher Natur!“ — Am Porte  
Des Friedens spricht auch friedlich die Natur.

Ein grüner Rasen ziert des Gartens Mitte!  
„Der Fürst ruht d'runter“ \*), hemmet Eure Schritte;  
Ein Vater ruht er unter seinen Kindern. —  
„Kein Monument wollt Ihr dem Edlen weih'n?“  
„Der Bürger Treu' der schönste Leichenstein!“  
Der gute Sohn wird den Verlust vermindern.

Des Ortes Schönheit zaub'risch ließ bewegen  
Ein fremdes Fürstenkind, im Herzen wund,  
Hier auszuruhen von ihren Lebenswegen;  
Vereint zu ruh'n schloß Aelternlieb' den Bund \*\*).

Wie glänzt die Tafel silberweiß entgegen!  
Die Lyra ruht auf alabasterm Grund,  
Und von den Rollen, die sich an sie legen,  
Gibt uns die Inschrift: „Griechenlieder“ kund.

Brauch' ich nun noch den Namen hier zu nennen,  
Wird in dem Ruh'nden Müller man verkennen? \*\*\*)  
Er sieht von droben auf das Land der Trauer! —  
Der Edlen Viele ruh'n hier noch beisammen,  
Doch vor den Augen mir die Namen schwammen  
Und ich verließ den Ort mit heil'gem Schauer.

(Der Beschluß folgt.)

\*) Erbprinz Friedrich, Vater des jetzt regierenden Herzogs Leopold Friedrich, gest. 1814.

\*\*) Fürst Putiatin, aus Alt-Rußland, gest. zu Dresden 1830; Gattin, gest. — Tochter, gest. 1797.

\*\*\*) Wilhelm Müller, geb. zu Dessau 1794, gest. den 1. Octbr. 1827.